

G-Ch
Dietikon
1923



G - Ch
Dietikon
1923

Dietikon.

Gemeindechronik.

1923.

Gymnasialchronik von Dietrich für 1923.

1. Fruchtbarkeit und Witterung.

Der Januar hat hinsichtlich der Witterung zwei sich scharf von einander unterscheidende Perioden gekannt. Während der ersten drei Wochen herrschte eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche milde Witterung, die bedeutend über dem Monatsmittel stand. Im klimatisch begünstigten Gebiete fand man in den Tagen nach Neujahr die ersten erheblichen Kapselstelen und Schneeglöckchen. Schneearbeiter sah man gelegentlich ohne Rock hantieren. So hatten wir am 3. Januar, morgens 7 Uhr eine Temperatur von 5 Grad Wärme. Das erste Monatsmittel zeichnete sich durch eine reiche Niederschlags-tätigkeit aus. Die öfters angesehene Schneedecke mußte infolge der häufigen Schneefälle immer wieder weichen. Straßen und Wege waren schon gangbar. Die Schneewehen im überreichen Maß von Fruchtbarkeit auf. Klare Wintertage waren dem Flachland nicht vergönnt. Wenn es nicht regnete oder schneite, hingen die Nebel wie ein Mantel.

Nach Verlauf der ersten 3 Wochen änderte sich der Witterungscharakter. Die polare Luftströmung erhielt die Oberhand. Die Kälte bewegte sich jedoch in mäßigen Grenzen. Es wurde selten kälter als 10 Grad. Eine Reihe schöner, frostheiler Tage waren nicht zu vermissen, ein Wetter, das zehnmal angenehmer war als das der vorhergehenden Periode, welches weder Winter noch Frühling war. Auf den Straßen entstand eine solide Schlittbahn, die fleißig benutzt wurde. In den höheren Lagen bestand schon seit längerer Zeit eine ziemlich hohe Schneedecke.

Der Februar hatte einen harmlosen Charakter. Die Temperatur war bedeutend über Mittel. Tageszuwachs der Niederschlags-tätigkeit eine sehr bedeutende. Die Sonnenscheindauer war im Durchschnitt 60% von dem Mittel. Charakteristisch für den vergangenen

Winter war, abgesehen von der lebhaften Kiesschlags-
tätigkeit die tiefste Frühlings- der Atmosphäre, so-
dass man die Sonne oft wochenlang nicht zu Gesicht be-
kam.

Der hies hielt seinen Einzug auf den Flügeln des
Hums. Westliche Luftströmungen beherrschten die
Wetterlage fast während der ganzen ersten Monats-
hälfte. Nur ab und zu mochte die Bise dagegen auf-
kommen. Frühlings war die Pflanzenswelt erwacht. Schon
in der ersten Märzwöche spross an sonnigen Flängen
das erste zarte Grün. Auch die Zugvögel hatten sich
früh eingestellt. - Die ersten zwei Monatsabschnitte
waren die Fortsetzung des Wetters, das wir seit Monaten
gewohnt waren. Es gab Pipimisten, welche nicht mehr
an das Wiedereintreten der Sonne glaubten.

Am die Tag- und Nachtgleiche trat eine gründliche
Aenderung ein. Der Frühling trat in Aktion und zauberte
auf den 23. die schönste Frühlingslandschaft hervor.
Zum ersten Mal seit langen Wochen strahlte im tief-
blauen Himmel über uns, sodass man das Lied von
Gerhart Hauptmann finden konnte: 'Die goldne Sonne voll
Freud' und Wärme bringt uns den Ganssen mit ihrem
Glänzen ein herzensquickendes, liebliches Licht'. Der
darauf folgende Palmsonntag war ein prachtvoller
Tag. Ihm folgten noch einige andere. Doch schon am
Donnerstag brach eine neue Frühlings- mit beträcht-
lichem Temperaturrückgang.

April. Tage voller Glanz und Pracht brachten die
Osterfesttage. Bis zur Monatsmitte war das Wetter
schön. Die Vegetation entwickelte sich prächtig,
gefördert durch den großen Feuchtigkeitsgehalt des
Bodens. Nach und nach trat im Wachstum eine
Stockung ein. Die öfters wehende Bise verursachte
eine Verkrustung der obersten Bodenschicht. Auch die
sich öfters einstellende Reifbildung war wachstums-
hemmend. Eine gute Zeit bildeten jene 14 Tage für
die Förderung der Feldarbeiten. - Am 14. April erfolgte
ein fühlbarer Wettersturz. Auf neue empfanden die

Öfen in Funktion treten. Regen hatte man zwar schon
bekommen, nicht aber Schnee. Bis Monatsende
folgten sich die hellen und trüben Tage in stetem Wech-
sel. Im Allgemeinen hätte man lieber eine höhere Durch-
schnittstemperatur gehabt. Ein Frosttag war der 22.,
hervorgehoben durch den Föhn.

Die Kirschbaumblüte fiel auf einen relativ frühen
Zeitpunkt. Dem entsprechend war das Frostrisiko be-
deutend. Die Obstbaumblüte übertraf alle Erwartungen.
Der Stand der Winterweizen berechtigte zu guten
Hoffnungen.

Der Mai war im Anfang vielversprechend, sein Fortgang
nüchtern, das Ende schlecht. Die erste Woche brachte eine
Frühlingsoffenbarung, wie man sie selten erlebt. Jeden
Tag zeigte neue Wunder. Keinen vernachlässigte man die Ent-
wicklung der Vegetation zu folgen. Alle Kulturen standen
vielversprechend: Die Wiesen bildeten einen blumensichen,
bunten Teppich, das Wintergetreide kräftigte sich zu-
sichtlich, früh schap der Roggen in die Halme. Für
das Gedeihen der Sommerfrüchte waren die Kulturbedin-
gungen günstig. Scheitertemperatur am 6. Mai, nach-
mittags $29\frac{1}{2}$ Grad!

Kurz nach Aufbruch setzten Niederschläge ein. Sie
waren von einem starken Temperaturschwung begleitet.
Der Aufbruchtag war schon frostig gewesen. Am 15.
lag das Temperaturniveau tief. Um 6 Uhr früh hat-
ten wir 3 Grad. Mit die Bahnen der Boden schon
durchbrochen hatten, fielen sie z. T. dem Frost zum Opfer.
Schaden nahmen auch die Frühkartoffeln, die in tiefen neuen
Trieben gebildet haben. - Während dieses zweiten Monats
setzte sich der Winter wiederholt in Rückzugsgelände.
und bedeckte die höheren Lagen mit Schnee. Es war
eine Periode der Wachstumsstockung.

Pfingsten (20. Mai) brachte leidliches Wetter, bald aber
neigte sich die Lage wieder zum Schlimmern. Regengüsse
setzten ein. Statt der Heiligkeit wehte ein barbarischer
Westwind. Das erwachte Heumessen ließ auf sich warten,
was man so gerne man, als das Gras frühererzeit reif

war als gewöhnlich.

Der Juni war ein ganz außergewöhnlicher Monat. Er war abnorm kalt und trocken. Die Niederschlagsmenge betrug nur etwa den dritten Teil des Durchschnittes und dabei war der Monat durchaus nicht sonnig. Da es fast jeden Tag etwas regnete, so könnte man meinen, die Niederschlagsmenge sei groß gewesen, was aber durchaus nicht der Fall war.

Nach außergewöhnlich war die Temperatur. Seit dem Herbst war kein Juni so kalt wie der von 1923, mit einem Mittel von 13,2 Grad Celsius. Nur an 4 Tagen wurde das Monatsmittel überschritten, während 3 Tage nicht einmal das normale Aprilmittel (9,3 Grad) erreichten. Es sind dies der 5. mit 9,1, der 17. mit 7,8 und der 18. mit 8,7 Grad. In Zürich und Umgebung fiel die Temperatur in der Nacht vom 18. bis morgens 4 Uhr auf 4 Grad Celsius. Auf der Höhe des Flamenberges wirkten die Schneeflocken im Wind.

Die Folge dieses Wetters war eine arg verestete Flur. Auch eine allgemeine Kastanienstockung trat ein. Die Weizen zeigten einen unbefriedigenden Stand. Die Hackfrüchte und Gemüse blieben in ihrer Entwicklung zurück. An den Bäumen zeigte sich die Blattkrankheit. Auch die Reben zeigten keinen schönen Stand.

Juli. Nach dem schrecklichen Juniwetter kamen endlich die schönen Sommertage. Zunächst mit dem ersten des Monats trat die ersuchte Sommerwärme ein. Der Monat hatte schließlich noch, was Mai und Juni vermisst hatten. Am 10. hatten wir morgens 7 Uhr 20 Grad, am 11. morgens 23 Grad und um 2 Uhr eine Schatten-Temperatur von 32 Grad!

Das Gebirge, das unter der Junikälte gelitten hatte, ebenso die Feldfrüchte, erholten sich prächtig. Am 18. brachte ein starker Regen etwas Befeuchtung und Abkühlung. Im letzten Drittel des Monats trat eine Frühlingsdurch Gewitterung auf. Die Durchschnittstemperatur des Monats lag 2 Grad über dem Mittel.

Auch der August war ungewöhnlich heiß und trocken,

wie sein Vorgänger. In der Knechtschneise kam es während des ganzen Monats nie zu einem ansehnlichen Regen. Wie in Triltschen hatten am 15. ein recht angenehmes Gewitter mit gutem Regen. Am 10. hatten wir am Nachmittag eine Schattentemperatur von 35,5 Grad. - Bei solchem Wetter war die Ernte eine Freude. Die Heuwerke waren aufrecht, aber wie abgestochen, die Heuwerke körnerschwer.

Der September brachte viele sonnige Tage. Erst hat zu Anfang des letzten Drittels ein Wettersturz ein, welcher auf den Bergen Schneefall brachte. Zwei Tage darauf räumte aber der Föhn den Schnee auf den Trossalpen weg. Das Temperaturmittel war hoch.

Am ersten Tag des Oktober war die Temperatur noch recht hoch, aber schon die nächsten 24 Stunden brachten einen Umschlag mit sehr starkem Westwind. Die höheren Lagen hatten Schneefall. Bald hat jedoch wieder mildereres Wetter ein, welches die Früchte zur völligen Reife brachte. Dennoch war die Sonnenscheindauer in diesem Monat eine der geringsten seit Jahren. Am 25. streifte ein starker Föhn durch das Land und brachte erstens sehr hohe Temperaturen. Wir hatten morgens 7 Uhr 15 Grad.

Die Herbstweide fiel besser aus, als man nach Mitte September erwartete. Auf fettem Boden konnte man bis in die letzte Zeit noch ganz ordentliche Mahden mähen. Die Feldarbeiten konnten ohne wesentlichen Hindernis gefördert werden. Nachdem der Boden genügende Feuchtigkeits aufgenommen hatte, zog der Pflug wieder ungehindert seine Bahn. Trocken und sauer vollten die Kartoffeln im Lager. - Der Regen hatte sich Ende Monats schon ziemlich gekräftigt und auch auf den Knauschen zeigte sich das hoffungsvolle Braungrün der kommenden Saat.

Das Novemberwetter nahm einen ziemlich gleichmäßigen Verlauf. Der 7. brachte einen ungewöhnlich großen Schneefall. Die nachfolgenden Föhnstage räumten aber bald wieder mit diesem unangenehmen Gast auf. In den letzten Tagen des Monats herrschte ein kaltes

Westwind war, der Regen und Schnee brachte, "Ein trüber November", so hieß es allenfalls mit Recht, denn er brachte es nur auf 3 ganz helle Tage. Das Monatsende brachte den Niederschlag an der Linth Hochwassergefahr.

Terminen. Die beiden ersten Drittel waren ziemlich mild, dann kam langsam, gegen Jahreschluss der eigentliche Winter mit mäßigem Schneefall in den unteren Lagen und ungewöhnlichen Schauern in den Berggegenden. Die Weihnachtstage brachten Regen im Tal und Schnee in der Höhe. Als ich mit meiner Frau zur Weihnachtsfeier der Sonntagsschule nach Kintlausen ging, fiel in Dürlikon der Regen in Strömen. Aber schon auf heller Höhe begann es zu schneien. Das Schneefallen war so dicht, dass Weg und Heg verschwanden und wir den Weg, den ich schon hundert Mal gemacht hatte, verlor. Wir fanden uns erst wieder zurecht, als wir durch das Schneegestöber die Lichter Kintlausens schimmern sahen. - Reppisch und Linth waren hoch angeschwollen und drohten, über die Ufer zu treten. In vielen Kellern des untern Dorfs stand das Wasser.

2. Aus dem wirtschaftlichen Leben.

Auch im Berichtsjahr herrschte noch in verschiedenen Berufen Arbeitslosigkeit, doch ist diese im Lauf des Jahres erheblich zurück gegangen. Es ist wieder ziemlich gebaut worden und das hat auf vielerlei Weise zahlreiche Handwerker und Arbeiter wieder Arbeit und Verdienst gebracht. Der zürch. Regierungsrat hat in seinem Bericht vom 24. Sept. 1923 an den Kantonsrat festgestellt, dass im Jahr 1923 die Arbeitslosigkeit im Kt. Zürich auf der ganzen Linie um ca 50% zurückgegangen ist gegenüber dem Jahr 1922.

Die Landwirtschaft hatte im Grossen und Ganzen ein mittleres Jahr. Gras war viel gewachsen, aber das Wetter zum Einbringen des Heues war schlecht gewesen. Der Ertrag an Land war meist gering. Viehzucht

schlug man die Folge.

Die Weinberge gaben in einzelnen Kantonsorten einen befriedigenden Ertrag, während er in andern gering war. Die Qualität der Trauben war gut, aber es reichten den Weinbesitzern nur geringe Preise gezahlt. Obst hat es leider wenig gegeben, trotz der reichen Blüte. Die Obstpreise waren daher hoch.

Neben die Preisgestaltung gibt folgende Kündgung des schweiz. Bauernverbandes Aufschluß:

	Nahrungsmittel 1920	Tiefster Haus- mittel 1922	Mittel Nov. 1923.
Milch je 100kg.	37.-	20.-	28.-
Kurstiere je 100kg Lebendgewicht	244.-	84.-	129.-
Felle Kühe Ia	290.-	118.-	159.-
Schweine	427.-	163.-	275.-
Wäsen je 100kg	65.-	50.-	47.-
Kartoffeln Herbstpreis je 100kg	18.50	10.40	12.50
Tafeläpfel je 100kg am Fleck	18.-	9.-	22.-
gew. Waadtländerweine je hl.	140.-	60.-	75.-

Die Preise im Detailhandel und damit die Lebenskosten gingen in entsprechender Weise in die Höhe. Der Nahrungsmittelindex pro 1. Juni 1923 war 161, der pro November 166. Die Kosten der Lebenshaltung einer vierköpfigen Arbeiterfamilie (Nahrungsmittel mit einigen Gebrauchsgegenständen, ohne Miete, Steuern etc) betragen im schweizerischen Mittel: 1914 1. Juni fr 1043.63; 1923. 1. Juli 1796.30, 1. Oktober 1793.58, 1. November fr 1818.02. Die prozentuale Erhöhung der Indexziffer gegenüber dem 1. Juni 1914 betrug am 1. Nov. 1923: 70%.

Die schlechte wirtschaftliche Lage hat dennoch nicht vernachlässigt, Feste und Feiern aller Art zurück zu stimmen. In einer Nummer des Dietikon Lokalklubs finde ich folgende Hinweise zur Festwirtschaft: Aufweisung von Hasenkostümen 11, Hasenbälle 4, danken eine stattliche Anzahl von Hasen, musikalischen und andern Abendveranstaltungen, - in einer Gemeinde von rund 5000 Einwohnern.

Von hiesigen Wählern, die der freisinnigen Partei nahe stehen, wurde eine politisch-satyrische Festschrift zusammengestellt, welche verschiedene geistliche Karikaturen zur Folge hatten.

Auf Ende des Jahres wurden die während der Nickelknappheit geprägten Nefingmünzen von 5 + 10 Rappen aus dem Verkehr zurück gezogen. - Aus dem samstäglichen Kirchenopfer verschwanden sie indessen noch lange nicht.

3. Aus dem politischen Leben.

Im Lauf des Jahres fanden 4 Gemeindeversammlungen der politischen Gemeinde, 3 der Primarschulgemeinde, 2 der Sekundarschulgemeinde, 2 der Gesamtbürgergemeinde, 1 der kath. und 2 der ref. Bürger statt.

a/. Politische Gemeinde.

Gemeindeversammlungen: Am 21. Januar wurde ein Antrag des Gemeinderates betr. Lohnabk. für 1923 gutgeheissen. - Derselbe soll 100% der Differenz zwischen den Maximalansätzen der alten und neuen Lohnabk. von 1914 + 1919 betragen. Ferner sollen sämtliche Löhne eine Reduktion von 100% erfahren, ebenso Tagelohn und Entschädigungen. Die gesamte Einsparung beträgt rund Fr 4000.-. Am gleichen Datum wurden die Budgets der Gef.- und Wapenverwaltung, sowie des Gemeinewohnraums genehmigt und die stufenweise Nummerierung der Häuser beschlossen.

Am 27. Mai wurde der neue Gaslieferungsvertrag mit der Stadt Zürich genehmigt, ein Kaufvertrag mit der Kirchengemeinde ref. Triliken die Genehmigung erteilt und eine Abänderung von Art 4. der Verordnung betr. Wirtschafteinkauf gutgeheissen (siehe hinten unter Poli. zinsen).

Die Versammlung vom 22. Juli hatte sich lediglich mit der Rechnungsabnahme zu befassen, was ausserordentlich vor sich ging.

Am 11. November wurde ein Kredit von Fr 5000.-

glaubten.

Resultat: Verwerfung: 169385 ja, 458884 nein.

Gemeinde: 312 ja, 573 nein, 13 leer.

Am 3. Juni war die Abstimmung über die Kerstung der Bestimmungen über die gebrannten geistigen Getränke. Eine solche war notwendig geworden, weil infolge von technischen Neuerungen die Obstbrennweibrennerei so überhand genommen hatte, daß das Alkohollimonopol, welches die Herstellung von Branntwein aus Kartoffeln regelte und kontrollierte, illusorisch geworden war. Obwohl sich alle einsichtigen Kreise für die Kerstung aussprachen (Kreise, Krankenkassenverbände, gemeinnützige Gesellschaften, Frauenvereine, die Leitungen aller politischen Parteien, das Bundessekretariat, die Kirchenbehörden etc.) wurde das Gesetz verworfen. Es war ein Sieg der Rücksichtslosigkeit, des Egoismus und Materialismus über alle guten Kräfte des Volkes, ein schlechtes Zeugnis für die politische und sittliche Reife des Volkes. Als nachteilig im Hintergrund stehen das Gespenst meinten die Gegner der Kerstung die "Trockenlegung" der Schweiz zu sehen, nach nordamerikanischem Muster.

In der Gemeinde Dürlikon beteiligten sich 60% der Stimmberechtigten. Annahmende Stimmen: 307, verworfende 411. -

Im Kanton Zürich gehörte mit Glarus, Basel Stadt, Schaffhausen, Appenzell A.R., Graubünden, Thurgau, Sardinien, Valais, Neuchâtel und Genève zu den annehmenden Ländern.

Schweiz: 246896 ja 356106 nein.

Zürich: 51976 ja 43571 nein.

Am 25. November fand eine kantonale Abstimmung statt über:

1. Ein Einführungs zum Bundesgesetz betr. das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Kunst vom 7.XII.22

Angenommen: Kanton: 43202 ja mit 19195 nein

Gemeinde: 311 ja mit 231 nein, leer 166

2. Initiativbegehren auf Erhebung einer Ausländersteuer

Der Zweck dieser Initiative war, die Ausländer ihrer bevorzugten Stellung zu berauben, welche sie dadurch inne hatten, daß der Schweizer entweder Militärdienst leisten oder die Militäropflichtersatzsteuer zahlen muß. Obwohl darauf hingewiesen worden war, daß die Militärverträge die Durchführung einer solchen Forderung verhindern oder doch erschweren, wurde die Initiative doch angenommen und es bleibt den Behörden nichts anderes übrig, als Mittel und Wege zu finden, um dem Volkswillen Nachachtung zu verschaffen.

Resultat: Kanton: 34389 ja + 33323 nein

Gemeinde: 364 ja + 245 nein, leer 99.

Wahlen.

Am 18. Februar fanden 2 Erstwahlen statt, eine für das Wahlkanton und die andere für die kantonal. Geschworenen. - Im Wahlkanton wurde gewählt mit 291 Stimmen: Arnold Schmidli für. - Leer Stimmenzettel wurden 494 eingelegt. - Als Geschworener wurde gewählt: Emil Schurti, Schloßer, mit 229 Stimmen. Leer: 547.

Am 18. März fand eine Erstwahl in die Sekundarschulpflege statt. Gewählt wurde: Emil Schulin (Soz.) mit 486 Stimmen. Leer 373.

Am 15. April wurden folgende Wahlen vorgenommen:
1. Erstwahl in die Armenpflege. Gewählt wurde Edward Frei, Briefträger (Soz.) mit 58 Stimmen.
2. Kantonsratswahlen.

Wie jedes ~~Mal~~ Mal, so ging auch dieses Mal der Wahl ein heftiger Wahlkampf voraus. In unserem Wahlkreis standen sich die vereinigten bürgerlichen Parteien, die Sozialisten, die christl. Sozialen und die freien Sozialisten gegenüber. Letztere waren Dissidenten. Im Wahlkreis Abschlüssen wurden folgende Listenstimmen abgegeben:

Bürgerliche Liste 15794 Stimmen

Soz.-demokr. 11288 "

Christ.-soz. 4463 "

freie Sozialisten 2169 "

Gewählt sind: 5 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten, ein
 Christl. - Sozialer. Die Namen der Gewählten sind:
 Appenzeller A. Bes. Richter, Mischler, Demokrat
 Hofner. Fleh, Landwirt, Birnendörf, Bauernpartei
 Hauer Rudolf, Landwirt, Altsrieden,
 Mejer A. Bauernbesitzer, Zürich
 Müller Kasp. Oberrichter Schlieren, Demokrat
 Gern Jakob, Bauern, Dietikon Sozialdem.
 Frei Ulrich, Lehrer, Zürich 3
 Bille Hans, Arbeiterbesitzer. Schlieren
 Dr. A. Schneider, Advokat, Dietikon Christl. Soz.
 Nicht mehr gewählt waren die beiden Weissmänner:
 Dr. Keller, Dietikon & H. Buehler, Schlapfenried
 Mischler. Sie waren von Bauernparteilern verdrängt
 worden.

In Dietikon wurden folgende Parteien eingelegt:

Christl. Soz.	246	Bürgerliche	134
Sozialistische	312	Freie Soz.	18

3. Wahl des Regierungsrates. Gewählt wurden:

Kunz	59301 Stimmen.	Gemeinde:	485.
Wettstein	58539	"	471
Ottiker	58860	"	487
Tobler	57393	"	470
Hauer	55032	"	445
Dr. Frey	59014	"	489

Alle 6 bisher mit Bürgerliche. Für den 7. Sitz war
 der Spillmann Walter, bisher, vorgeschlagen, erwählt.
 Er aber das absolute Mehr nicht.

Am 6. Mai fand die Wahl des 7. Mitgliedes des
 Regierungsrates statt. Regierungsrat Walter wurde auf
 eine neue Amtsperiode gewählt. (Dietikon: 270 Stimmen,
 vereinzelt 16, leer 434, ungültig 8)

Am gleichen Tag war eine Erstwahl in die Bezirks-
schulpflege. Gewählt wurde der Kandidat der Sozial-
 demokraten, Fagel in Zürich 3 mit 346 Stimmen,
 leer 618, vereinzelt 28.

Bei der Erstwahl in die Primarschulpflege
 wurde anstelle des nach den Weissmännern und Sozialdem.

hatten vorgeschlagenen Bekehranten Toller wurde
Jean Ranz, Kaufmann, gewählt mit 342 Stimmen.
Ranz war nicht von einer offiziellen Partei vorge-
schlagen worden. Der Politikandidat Toller machte
nur 254 Stimmen.

Am 3. Juni fanden folgende Wahlen statt, die
jeweils ~~hauptsächlich~~ der wichtigen eidg. Kalkulationskommission
an Bedeutung und Teilnahme sehr zurück standen:

1. Besirkskirchenspflege. - Gewählt wurden:

J. Egli, Sek. Lehen, Aroliken (74). T. Gaur, Ge-
kau, Zürich (79). J. Schlatter Pf., Zürich-Mutikon
(79). Oberst A. Schind, Zürich (77). J. Wolfensberger
Ing. Zürich (75). Ranz, an Stelle von Lehen A.
Hartmann, Zürich und Fr. Fickli, Techniker, Aroliken
wurden gewählt: W. Bachmann, Rekassess. Aupre-
sicht (74). Joh. Baur, Sek. Lehen, Zürich 6. (71)

2. Mitglieder der Kirchengenoss. - Gewählt wurden
Pf. Zöllinger, Altschellen (77). Pf. Schläppi, Schönen
(76) Gaur, Koblenz (84). Käschigen, Albisrieden
(74). Fischer, Dietikon (84). Gurt, Basel (72)
Die Zahlen in Klammern zeigen die Stimmen der Gen-
ossenschaften.

3. Vorsatzwahl in die Bes. Schulpflege.

Anspruch erheben die Christl. Sozialen. Der
Kandidat Dr. Käppeli, Zürich wird gewählt mit
104 Stimmen, bei 539.

Am 29. Juli war die Vorsatzwahl für ein Mitglied
der kath. Kirchenspflege und Kirchengesellschaft. Ge-
wählt wurde in die Kirchenspflege: Philipp Schüssi-
den, alt Gemeinderat mit 226 Stimmen. Bei 47.

Mitglied der Kirchengesellschaft wurde August Seiler
mit 243 Stimmen, bei 34.

Am 25. November wurden gewählt:

1. die eidgen. Geschworenen: Emil Krenli (Tor.)
mit 264, Dr. Hasselberger (Fr.) mit 253, H. Koch,
Fabrikant mit 232 und Phil Schneider (Kathol.)
mit 173 Stimmen.

2. die kantonalen Geschworenen: H. Krenli, Ka-

für die Anfertigung eines Bebauungsplans bewilligt, ein Kaufvertrag über ein Grundstück an der Oberdorfstrasse, gegenüber der Metzgerei, welches man vor dem Verkehrswerten schützen wollte, genehmigt, eine Aktion betr. Erstellung der Kanalisation in der Benzgasse strasse genehmigt und die Ansertung eines Beitrages an die Kosten der Gütersammlung beschlossen. - Der Besuch der Versammlungen war im allgemeinen ein schwacher.

Finanzen. Die Rechnung der politischen Gemeinde schließt mit einem Rückschlag von Fr 21620.81 gegenüber 1922 ab. Dasselbe ist auf die Verteilung der Steueranscheidung Emil Scheller da, die in der 1921er Rechnung vereinbart und im Berichtsjahr an die verschiedenen Güter verteilt worden ist, zurück zu führen. Die Kapitalkonten konnten im Berichtsjahr um Fr 7833.70 vermindert werden.

Von den gewerblichen Unternehmen erzielte die Wasserversorgung einen Reingewinn von Fr 10656.65 und die Gasversorgung einen solchen von Fr 414.05. In diesem Jahr war es auch möglich, eine wichtige Innovation bei der Gasversorgung vorzunehmen. Der neu abgeschlossene Gasvertrag mit der Stadt Zürich hat in dieser Beziehung einen wohlthätigen Einfluss gehabt. Beide Unternehmen konnten im Berichtsjahr Investitionen im Betrag von Fr 10000 vornehmen.

In der letzten Zeit in allen Dingen sehr eintönig, die Baulärmen wird in Zukunft die beiden Werke stark in Anspruch nehmen.

Steuern. Die Gemeindesteuer wurde auf 145% der Staatssteuer festgesetzt (1922: 155%) und auf die einzelnen Güter wie folgt verteilt:

Politische Gemeinde	62%	=	71554.61
Schulgemeinde	70%	=	80787.49
Sekundarschule	13%	=	15003.40
Total	145%	=	167345.50

Der Staatssteuerbetrag für 1923 beträgt Fr 111973.45 wobei zu berücksichtigen ist, daß in diesem Betrag

nach im Drittel der Taxationen nicht enthalten sind.
 Eine ev. Erhöhung des Staatseinkommens wird sich in
 der nächsten Rechnung zeigen.

Außerordentliche Steuern.

Grundstückgewinnsteuer

Totalumsatz der Fländänderungen Fr 3215/59.30
 Steuer in 45 Fällen 8859.15

Fländänderungssteuer.

Totalumsatz der Fländänderungen Fr 3215/59.30
 Steuer in 150 Fällen 13073.75

Die Realstatistik unserer Gemeinde ergibt folgen-

die Zahlen: Gebäudeplätze	11 ha. 95 a. 69 m ²
Fliesen- und Gärten	42 . 17 . 25 .
Weizen + Acker	554 . 58 . 43 .
Reben	2 . 85 . 43 .
Wald	229 . 58 . 33 .
unkultiviertes Land	9 . 92 . 88 .
Gruppen + Bahnen	39 . 11 . 1 .
Grünpfl.	43 . 12 . 72 .
Total	993 . 31 . 74 .

Schrittschneiderei. Von Mitte bis Ende des
 Jahres wurden die Schrittschneidereien zahlreicher &
 dem entsprechend die Zahl der Unterstützungsfälle
 geringer: Ankerstellen Unterstützungen: Fr 16478.80

Staats- & andere Beiträge 12136.98

Zu Lasten der Gemeinde Fr. 4341.82

Kunstliche Zusammenstellung der Schrittschneider:

Januar 44 Schrittschneider.	April 11	Juli 2	Oktober 2
Februar 39 .	Mai 10	Aug. 5	Nov. 2
März 33 .	Juni 1.	Sept. 2.	Dez. 2

Angeordnete offene Stellen: 87, welche durch die
 Schrittschneider besetzt werden konnten.

Der Schrittschneidermarkt auf dem Platz Dietikon
 war im allgemeinen befriedigend. Kanten mit
 Bonarbeits waren gemischt.

Assekuranzenwesen. Der Gesamtassekuranzenwert der
 Gebäude in Dietikon (ohne Staatsgebäude) besiffert
 sich für Ende 1923 auf Fr 25,418,500.-

Stropfenraum. Zur Bekämpfung der Grippeplage wurden die Hauptstropfen mit Tulfisabblange besprüht und damit ausgezeichnete Resultate erzielt.

Bauwesen. Die Bautätigkeit hat, nachdem schon im Vorjahre eine Zunahme zu konstatieren war, wieder einen erheblichen Aufschwung genommen. Eingereicht wurden 60 Gesuche um Baubewilligung, davon 32 für Wohnungsbau - mit Umbauten mit total 54 Wohnungen. Trotzdem ist die Nachfrage nach Mietwohnungen noch nicht zurück gegangen, sodass namentlich in billigen Wohnungen immer noch Mangel besteht.

Polizeiwesen. Mit Gemeindebeschluss vom 27. Mai ist Art. 4 der Verordnung betr. Wirtschaftsschluss in der ~~vorst.~~ Weise abgeändert worden, dass Freinachtsbewilligungen nur noch bis 4 Uhr morgens erteilt werden.

Polizeisuchen: 186. Vom Stollthalwart verhängt: 18. Freinachtsbewilligungen: 36!, davon 17 bis morgens 2 Uhr.

Die Naturabverpflegung wurde 1441 mal beansprucht, gegen 1527 im Vorjahre.

Die Hundekontrollen ergab einen Bestand von 149 Hunden in hiesiger Gemeinde.

Als unerföhrliche Tatsache muss registriert werden, dass sich der Gemeinderat veranlasst sah, zum besseren Schutz von Personen und Eigentum eine Hilfspolizeimannschaft zu rekrutieren.

Eine Erleichterung in Beziehung auf die Wohnbewilligungen ist eingeleitet dadurch, dass die Kartschaffen über die Beschränkung der Freizügigkeit mit Ende Juni 1923 aufgehoben wurden, dagegen besteht der Wohnungsmangel noch weiter. Es wurden 60 Wohnungen zur Vermietung angemeldet.

Gesundheitswesen. Ausstehende Krankenkassen wurden von hiesigen Ärzten gemeldet: Diphtherie 2, Masern 7, Varicellen 4, Scharlach 1, Grippe 30 Fälle.

Geburten waren 95, Bestattungen 72 zu verzeichnen.

Mitamt. Fassethe wurde im Lauf des Jahres 25 mal angerufen, wegen Kündigung 23 mal wegen Zins-erhöhung 2 mal. Drei Fälle wurden durch Rückzug, 14 durch Vergleich und 8 durch Entscheidung abge-
hört.

by. Primarschulgemeinde.

Gemeinderatsversammlungen. Am 21. Januar wurde die Ein-
führung einer Schülerunfallversicherung beschlossen,
wobei eine jährl. Ausgabe von Fr 400.- verursacht
wird. - Ferner wurde ein Abbau der Gemeinderats-
gebühren in dem Sinn beschlossen, daß das Maximum
der Zulage von Fr 2400 auf 2200 reduziert wird
und eine Reduktion der Zulagen, welche das Ma-
ximum noch nicht erreicht haben, um 80% vorge-
nommen wird. Auf Antrag der Rechnungsprüfungs-
kommission wird auch eine Reduktion um 10% an
den Entschädigungen, welche Schulpflege und Ver-
waltungen bisher bezogen, beschlossen.

Am 25. Februar wurde der Antrag der Pflanze auf
Genehmigung des Regulativs betr. die Besoldungen
der Schulpflege mit ihren Subkommissionen geneh-
migt, unter Berücksichtigung, die Besoldung
des Schulgutsverwalters von Fr 900 auf 700 zu re-
duzieren. Die Zeiten sind vorher, wo solche An-
wärter Lehramts waren, und doch wurden damals die
Geschäfte nicht schlechter besorgt als heute. -
Ein Antrag der Pflanze auf Gewährung einer Extra-
entschädigung an den Schulgutsverwalter für das
Vorjahr von Fr 200.- (zu seiner schon bezogenen
Entschädigung) wird abgelehnt. - Auch das vor-
gelegte Budget gab zu Beanstandungen Anlaß.
Die Pflanze hatte von sich aus einen Posten von
rund Fr 500.- in den Einnahmen vorgesehen,
aus Lokalmieten von Vereinen, welche Turnhalle
und Schulzimmer zu ihren Behaltungen mieten. Da-
mit hatte die Pflanze ihre Kompetenz überschrit-
ten und die Vereine gegen sich mobil gemacht. Der

Posten musste gestrichen werden. Der Pflegepräsident, Lips-Fischer, ergriff gegen diesen Abrechnungsbeschluss Rekurs, indem er sich auf den Standpunkt stellte, die Pflege habe die Kompetenz, um sich aus ihrer Verfügung zu heffen. Er wurde unter Kostenfolge abgewiesen. - Im letzten wurde das Budget mit 115346fr Ausgaben und 67203fr Einnahmen genehmigt.

Am 22. Juli wurde die Schulgutrechnung für 1922 abgenommen. Sie zeigt an Einnahmen fr 57068.60 + an Ausgaben fr 702116.22 und ergibt eine Rechnungsschuld von fr 165047.38. - Ferner wurde der Verwaltungsklub einer Gemeinderatslage gewählt.

Die Gemeinderatschule zählt 130 Schüler, wovon 20 Lehrlinge. Die 65 wöchentlich. Unterrichtsstunden verteilen sich auf 9 Zeichnungsklassen, 4 Klassen für deutsche, 2 für französische Sprache, 15 für Rechnen und Buchführung.

Rechnung für 1922: Einnahmen: fr 18435.20. Ausgaben: 16533.10.

2. Sekundarschulgemeinde.

Am 25. Februar wurde die Unfallversicherung der Schüler auf die Dauer von 10 Jahren beschlossen. Die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts wurde genehmigt; der Antrag auf Obligatorienversicherung desselben unterlag. Der Voranschlag für 1923 wurde genehmigt.

Am 22. Juli wurde die 1922er Rechnung der Schulgüter und des Reisezonds abgenommen, ein Notizen Lips-Glückli auf Übernahme der Postkosten der ehemaligen Sek. Schulpflegepräsidenten Hochmeier gegen alt Lehrer Hürlimann wurde verchiedenmaßen abgelehnt.

3. Bürgergemeinde.

Die Gesamtbürgergemeinde hatte 2 Gemeinderatsversammlungen

Am 27. Mai wurde die Bürgergutrechnung von 1922 abge-
nommen mit 2 Bemerkungen, ein Schnecke und ein Fleck, ins
Bürgerrecht aufgenommen. Ein Gesuch von Lips-Fischer um
Reduktion der Pachtzinsen für Bürgerland wurde abgelehnt.
Ferner wurde beschloffen, das Bürgerland in Ruten und
Linden neu zu verpflocken. Ein Antrag auf Reduktion
der Löhne und Entschädigungen um 10% wurde abgelehnt.
Am 18. Nov. wurde ein Darlehensvertrag mit der
Kantonalbank über Fr. 16000 abgeschlossen, zur Deckung
der Kosten der verheiratheten Flureintheilung. Die Kosten
für die Bürgergemeinde betragen Fr. 22601.23, wovon
Fr. 6000 bereits bezahlt sind. Sodann wurden 2 Bürger-
rechtsgesuche genehmigt, von 2 Deutschen.

Die reform. Bürgergemeinde tagte 2 mal. Am 11.
März wurde der Finanzschlag des Armenzuges für 1923
genehmigt und am 8. Juli die Armenzugesrechnung von
1922 genehmigt.

Die kathol. Bürgergemeinde nahm am 3. Juni die Ar-
menzugesrechnung für 1922 ab, genehmigte das Budget
für 1923 und liess ein Kreditbegehren der Armenpfle-
ge um Fr. 10000 bei der Schweiz. Volksbank gut.

Abstimmungen und Wahlen.

Im Jahr 1923 wurden die Stimmberechtigten 6 mal zur
Urne gerufen zur Abstimmung von insgesamt 30 Wahl-
geschäften. Davon entfallen auf eidgenössische Ab-
stimmungen 5, kantonale Wahlen und Abstimmungen 13,
Bezirkswahlen 3, Gemeinde- und Kreiswahlen 9.

Am 18. Februar fanden die eidgen. Abstimmungen über
Schutzhaft und Zonenabkommen statt.

Die von 62323 Stimmberechtigten unterzeichnete
Schutzhaftinitiative lautete: "Der Bund hat die
Pflicht, Schweizerbürger, die die innere Sicherheit
des Landes gefährden, unverzüglich in Schutzhaft zu
nehmen." - Dieses Begehren wurde mit 437,509 Stim-
men gegen 54392 verworfen. -

Gemeinde: 60 ja, 790 nein, 35 leer.

Das von der Bundesversammlung mit Frankreich, unter
Vorbehalt der Genehmigung durch das Volk, abgeschlossene
Zollabkommen zur Regelung des Grenzverkehrs und der
Handelsbeziehungen zwischen der ehemaligen Freisanz Hoch-
savoyen sowie der Landschaft Gex und den angrenzenden
schweiz. Kantonen wurde mit 407 372 Stimmen
gegen 91 471 verworfen. (Das Abstimmungsergebnis in dem
am meisten interessierten Kanton Genève war 1179 ja +
8603 nein). - Gemeinde: 26 ja + 837 nein.

Ebenfalls am 18. Februar fanden 5 kantonale Versammlungen
ihre Sitzungen:

1. Herabsetzung der Zahl der Kantonsräte auf 200
Kanton: 55 036 nein, 44 234 ja.

Gemeinde: 681 nein, 209 ja, 58 leer.

2. Gesetz über Wahlen und Bestimmungen.

Kanton: 35 421 ja, 63 066 nein

Gemeinde: 171 ja, 713 nein, 63 leer.

3. Gesetz über Frauenwahlrecht. Dasselbe wollte den
Frauen das aktive und passive Wahlrecht im Schul-
Kreisen, Armen- und Verwandtschaftsräten gewähren.

Kanton: 28 615 ja, 76 413 nein

Gemeinde: 238 ja, 688 nein, leer 30

4. Gesetz über das kantonale Einigungsamt.

Kanton: 34 764 ja, 63 173 nein

Gemeinde: 334 ja, 547 nein, 65 leer.

5. Gesetz über den Verkehr mit Motorfahrzeugen
und Fahrrädern. Dasselbe bezweckte angemessene
Erhöhung der Gebühren, Anpassung der Verkehrs-
vorschriften an die Entwicklung des Verkehrs, Ver-
pflichtung der Radfahrer zur Haftpflichtversicherung
für die Folgen von Unfällen.

Dieses war das einzige Gesetz, welches bei der Ab-
stimmung Gnade fand.

Kanton: 53 823 ja, 57 411 nein.

Gemeinde: 436 ja, 481 nein, 31 leer.

Am 18. März wurde über folgende kantonale Gesetzes-
entwürfe abgestimmt:

1. Betreffend den Zivilprozeß. Der Entwurf sollte

den neuen Geldverhältnissen Rechnung tragen, indem er die Spruchkompetenzen der Instanzen erhält, die Gebührenordnung revidiert und die Wählbarkeit der Frauen in die gewählten Schiedsgerichte vorsch.

a/ Änderung des Gerichtsmeien: verwerfen.

Kanton: 26627 ja, 49174 nein.

Gemeinde: 226 ja, 428 nein, 130 leer.

b/ Wählbarkeit der Frauen: verwerfen

Kanton: 17018 ja, 59890 nein

Gemeinde: 177 ja, 482 nein, 125 leer.

2. Abänderung des Gesetzes betr. Strafrecht.

Auch hier handelte es sich um Anpassung an die Geldentwertung, also um Erhöhung der Bußen und Gebühren.

Verwerfen: Kanton: 34927 ja 37713 nein

Gemeinde: 283 ja 350 nein, 157 leer

3. Abänderung des Strafrechtsgesetzes. Ebenfalls Anpassung an die veränderten Geldverhältnisse.

Verwerfen: Kanton: 36688 ja, 37889 nein

Gemeinde: 290 ja, 358 nein, 136 leer

4. Änderung der Geschäftsanordnung des Kantonsrates.

Betr. Herabsetzung der Tagelohn von 12 fr auf 10.-

Insgesamt: Kanton 48925 ja, 35140 nein

Gemeinde 162 ja, 489 nein! 133 leer

Am 15. April fand die eig. Abstimmung über die Zollinitiative statt. Dieselbe betrafte die Niedrighaltung der Zölle auf lebensnotwendige Artikel, wie Lebensmittel, Rohstoffe etc., dagegen die Erhöhung der Luxusartikel und war eine Reaktion gegen den durch handelsrechtliche Zollmacht in Kraft gesetzten Gebrauchssteuervon 1921. Seit Ausweisung des Bezahlers waren Zustände eingetreten, welche die Verwerfung herbeiführten. Nicht nur das Prinzip des Schutzzolls und der Einfuhrbeschränkungen handelte es sich, sondern einfach um die Praxis des Angebots, wobei heimische Schutzzölle mit städtischen Weizen etc. mit einander gegen die ihnen nicht ungefährlich erscheinende Zollinitiative marschieren zu müssen

schürrenmeister (Fr.) mit 296, E. Lips - Fischer (Lor) mit 294, Ernst Kugler, Landwirt, Büblers. (B.P.) mit 293, Max Lutz (Lor) Oberdorf mit 263, Ant. Waidacher 2. Beken (Kallat) mit 201 Stimmen.
3. Ersatzwahl ins Wahlbureau. Gewählt wurde Rob. Rosch jun. mit 359 Stimmen. 189316.

4. Aus dem kirchlichen Leben.

Die Gesamtkirchengemeinde erledigte ihre Geschäfte in 2 Gemeindeversammlungen. Zur Gesamtkirchengemeinde gehören 3 zürcherische Gemeinden (Ober und Niederdorf, und Dietikon), sowie 3 aargauische (Bergdietikon, Spreitenbach und Killwangen). Gottesdienst wird gehalten in Dorf und Spreitenbach alle 14 Tage, in Dietikon alle Sonntage, in Bergdietikon monatlich ein mal. Neben der Gesamtkirchengemeinde haben sich als Unterverbände konstituiert: Ref. Dietikon, umfassend das Gebiet der polit. Gemeinde Dietikon, Dorf, umfassend Ober + Niederdorf, und Spreitenbach, bestehend aus Spreitenbach und Killwangen. Bergdietikon sollte von Rechten wegen zum Verband Spreitenbach gehören, steht aber grollend bei Seite, da es nicht dorthin zur Kirche will. Allerdings hätten die Leute näher nach Dietikon, werden auch hier gebildet, wollen dagegen an den beschwerlichen Kirchen der Kirche so wenig etwas leisten wie Dorf oder Spreitenbach!

Am 8. April wurde eine Uebereinkunft betr. die finanziellen Leistungen der einzelnen Gemeinden an das Gesamtkirchengut geschlossen. Dieses hat die Anweisung der Gemeindevorlagen an die Pfarre, den hies. eins für das Pfarrhaus in Dietikon, welches der Kirchengemeinde speziell Dietikon gehört, ferner Kirchhaltung, Ausgaben zu zahlen, während Kirchausgaben von den Einzelgemeinden getragen werden. - Auf dem gleichen Datum wurde die Gemeindevorlage an die hiesige Pfarre festgesetzt auf Fr 900.-, mit einer Steigerung

von drei zu drei Jahren nun fr. 150 bis zum Maximum von fr. 1500. - . Der Konanschlag fr. 1923 wurde genehmigt. Am 8. Juli fand die Rechnungsabnahme fr. 1922 statt.

Die Kirchengemeinde speziell Trübsen hatte 3 Versammlungen; in der ersten, die am 11. März stattfand, wurde die so wichtige Kirchenbaufrage behandelt. - Zugänglich dieser Frage wurde der Gemeinde ein Antrag der Kirchenpflege vorgelegt - Trübsen betr. Gewährung einer Kredit einräumt über die finanziellen Leistungen der Kirchgemeinde an das Gesamtkirchengut vorgelegt und der Konanschlag fr. 1923 genehmigt. Der Ausgabeüberschuss der Rechnung beträgt unternahmlich fr. 13000. - und erfordert eine Steuer von 25% der Klassensteuer.

Zur Ordnung des bereits erworbenen Kirchenbauplatzes an der Proschape müssen noch 2 Stücke Land erworben werden im Betrag von fr. 10000. - Die Versammlung erteilt hierin die Genehmigung. Tannstein wurde aus der Mitte der Versammlung Opposition erhoben gegen das Forderung der Kirchenpflege, die schon bei der Erwerbung des Bauplatzes gewarnt hatte, daß diese Landenerwerb richtig sei und daß es deswegen ihre Pflicht gewesen wäre, den Kirchgemeindeführern schon beim ersten Landenerwerb hiervon Kenntnis zu geben. -

Die Versammlung hatte ferner noch formell über den Bau einer neuen Kirche zu beschließen. Hierbei war diese Frage bereits gelöst worden durch den Ankaufvertrag mit kath. Trübsen, so daß dieser formelle Beschluß zu keiner Trübsen Anlaß gab.

Endlich wurde eine Kredit gewährt zur Durchführung einer Plankonkurrenz unter den Zürcher Architekten. Nicht nur die bauliche Gestaltung der Kirche, sondern auch die des ganzen Anwesens sollte darin berücksichtigt werden. Der bereitgestellte Kredit beträgt fr. 10000, für eine so steuerschwache Gemeinde keine geringe Leistung.

(Am 28. März wurde dieses Wettbewerb öffentlich ausgeschrieben. Für die Beurteilung der eingelaufenen

nen Pläne wurde ein Preisgericht bestellt, bestehend aus
Kantonsbauinspektor Fier in Zollikon, Stadtbaumeister
Herter in Zürich und Dekan Gutz in Zürich, dem als be-
sonderes Mitglied der Baukommission E. Lips-Fischer
beigegeben wurde. Zur Preisierung der 5 besten Ent-
würfe wurde der Betrag von Fr 10000 kreditiert worden.

Als Antwort auf diese Ausschreibung gingen 18 Pro-
jekte ein. Die Prüfung derselben ergab folgendes Resultat:

Rang 1 a.	Emil Schärer, Zürich.	Premiervot. 2200fr
" 1 b.	Gust. Witzig, "	" 2200
" 2.	Leimbacher mit Stückiger	" 1600
" 3.	Bremser mit Isler	" 1000
" 4.	Otto Furrer mit Hier-Brann.	" 550
" 5.	Paul Flett, Zürich	" 550
" 6.	Gehr. Bräm, Zürich	" 550
" 7.	Hiltli-Wapp Zeh & Hiltli, Luzern	" 550
" 8.	E. Bachmann, Zürich	" 500
" 9.	Leut. Lammertfeld, Kitzelberg	" 500
" 10.	E. Bosslard, Basel	" 500
" 11.	Otto Schärer, Zürich	" 500
Auszeichnungspreise: Karl Schindler, Zürich		400
" Otto Zolliker		400

Es beschloffen werden war, nur die 5 besten Ent-
würfe zu prämiieren, hat das Preisgericht offenbar sei-
ne Kompetenzen überschritten.

Alle 18 Projekte wurden vom 5. - 18. August in
der Turnhalle zur Berücksichtigung aufgestellt.

Der Auftrag ein definitives Projekt mit Kostenver-
anschlag auszuarbeiten, wurde an Architekt Emil
Schärer in Zürich vergeben. Dasselbe konnte der
Gemeinderatsversammlung vom 4. November vorgelegt
werden und wurde, nachdem es von der Baukommissi-
on gut geheissen worden war, auch von der Gemeinde
genehmigt mit der erforderlichen Kreditsumme von Fr 40000
für den Bau und Fr 5000 für Ingegnieursarbeiten
widerstandslos bewilligt. Die Kirchspflege wurde
beauftragt mit der Zürcher Kantonalbank einen
Bankkredit-Darlehensvertrag abzuschließen.

Das vom Architekten angefertigte Modell der zu-
stellenden Kirche war der Versammlung vorgelegt wor-
den und wurde nachher aufgestellt.

Am 5. Dezember erfolgte die Ausscheidung der Um-
gebungsarbeiten der neuen Kirche. -

In einer früheren Gemeindeversammlung, am 8. Juli,
wurde die Kirchengutsverrechnung für 1922 mit der Rech-
nung des Kirchenbankfonds genehmigt.

In Wahlen hatte die Kirchengemeinde folgende vor-
nehmen: Beisatzwahl in die Bankkommission für den
zurück getretenen Rab. Tschner. Es wurde gewählt:
Dr. Rud. Keller, Advokat, mit 283 Stimmen. -

Als besondere Veranstaltungen sind folgende zu ver-
zeichnen: ein Kipinsbazar, veranstaltet vom Jean
Pf. Tanner, welcher für die kanarische Kipins
im Indien den Betrag von Fr. 570 ergab; eine Sylveste-
feier, veranstaltet vom Ref. Kirchenrat, bei welcher
der Pastor Johann Tanner die Predigt hielt, sodann
die Christbaumfeier in der Kirche, zu welcher sich
die Gemeinde mit der Sonntagschule einfanden. Letz-
tere hat sich nun endlich, nachdem manches Hindernis
überwunden war, in der Gemeinde Fleinschach
etabliert.

Eine aussergewöhnliche Veranstaltung, zu welcher die
Schulpflege die Turnhalle hergab, war der Feldzug
der internat. Vereinigung der deutschen Bibelforscher,
die vom 9. - 15. September ihre marktschreierischen
und aufdringlichen Veranstaltungen inszenierten. Auf
Veranlassung des Pfarrers reklamierte die Kirchengel-
de bei der Primarschulpflege und erhielt die Ant-
wort, bei Bewilligung des Gesuches hätte die Schul-
pflege nicht gewartet, dass es sich um die Bibel-
forscher handle.

Im Lauf des Jahres fanden folgende Anstaltun-
gen statt: 1. Taufen 26 Knaben, 27 Mädchen, total 53
2. Konfirmiert wurden 29 Jünger + 39 Töchter, total 68
3. Heiratsliste aus der kath. Kirche: 7
4. Trauungen: 9. 5. Bestattungen: 30

In freiwilligen Kirchensteuern sind eingegangen:

1. Festtagsopfer für die Armen (meist von der Kirchenpflege verteilt)	354.-
2. Festtagsopfer für die neue Kirche	228.50
3. Sonntagsopfer für die neue Kirche	<u>916.50</u>
	1499.-
4. Für die Mission	81.-
5. Für den prot.-kath. Hilfswesen Reformationssteuer für Solothurn	100.55
Kirchensteuer für die laufenden Ausgaben des Vereins	192.-
6. Bettgestern für Wald-Clavel	236.-
7. Für die notleidenden Kirchen	91.-
8. Weihnachtssteuer für die Kathol. Länder in Deutschland	83.- 873.55
	<u>Total Fr. 2282.55</u>

gegen Fr 2136 im Vorjah.

Auch die kath. Kirchengemeinde gedankt eine neue Kirche zu bauen. Schon seit Jahren sammelt sie eifrig Geld nicht nur in der Gemeinde, sondern auch im Schweizerland herum. Der gesammelte Baufonds beläuft sich bereits auf Fr 20000. Die kath. Kirchenpflege hat damit gezeigt, daß sie viel weitsichtiger war als die reformierte, welche die Baufrage an sich herankommen ließ, ohne sich stark um die Sammlung der nötigen Gelder zu kümmern. - Allerdings muß gesagt werden, daß die kath. Kirche in der Wahl ihren Mittel nicht verlegen ist. Alle Mittel sind gut, wenn sie nur Geld einbringen. So veranstaltete die kath. Gemeinde im Oktober einen "Jahrmärkt" in der Turnhalle, bei welchem alle Mittel angewandt wurden, um den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken. In einer Kinkade wurde so Sapper gesetzt, daß sich die Schulpflege in energischer Reklamation veranlaßt sah, - allerdings erst nachdem das Ereignis geschehen war. Es war ein richtig "Jahrmärkt", nicht all seinen schlimmen Tönen und Tönen.

5. Gemeinnütziges.

Für im Oktober durchgeführte Hauskollekte für die
Stiftung 'Für das Alter' ergab die Summe von fr 1147.20.
für die notleidenden Armen wurden fr 101.50 gesteu-
ert.

Der Gemeinderath:

J. K. Tanner

